

Die Nordtiroler Gemeinde Erl liegt am rechten Ufer des Inn in der Nähe der bayerischen Grenze. Die Gemeinde zählt derzeit ca. 1.377 Einwohner. Sie setzt sich aus dem Hauptdorf und einigen Weilern und Streusiedlungen zusammen.

Pfarrkirche St. Andreas

Lage der Kirche: im Dorfzentrum von Erl.

Geschichte: Bereits im Jahre 788 wird eine Kirche „ad montem Orilanum“ erwähnt. Mauerreste im Bereich des Kirchenschiffes und des Turmes weisen auf ein mittelalterliches Gotteshaus hin. Die heutige Pfarrkirche wurde 1681/82 errichtet. Wenige Jahre später wurde das barocke Gotteshaus durch einen Brand in Mitleidenschaft gezogen. Die Renovierung der Kirche dauerte bis 1722, der Turm wurde im Jahre 1735 erneuert. Im Jahr 1809 wurde die Kirche ein zweites Mal durch einen Brand schwer beschädigt. Die Erneuerung des Gotteshauses nahm diesmal insgesamt 18 Jahre in Anspruch. Zu einer großangelegten Restaurierung der Pfarrkirche St. Andreas kam es im Jahre 1972.



Die Pfarrkirche wurde 1698 geweiht

Äu ß e r e s: Die Gliederung des Langhauses und des stark abgesetzten Chores erfolgt durch Pilaster. Die Fensterlaibungen sind oben und unten abgerundet. An den beiden Seitenwänden des Chores schließen Sakristeien an. Der Turm, der aus der Westfassade hervortritt, geht im Glockengeschoß in ein Achteck über und wird von einer Zwiebelhaube mit Laterne bekrönt. Zu beiden Seiten des Turmes befindet sich ein Rundbogenportal.

I n n e n r a u m: Über dem dreijochigen breiten Langhaus erhebt sich ein Flachtonnengewölbe mit Stichkappen, das auf Doppelpilastern mit Gebälkstücken ruht und von Gurtbögen gegliedert wird. Ionisierende Säulen tragen die zweigeschoßige Westempore. Der schmale einjochige Chor mit Stichkappentonnengewölbe weist einen polygonalen Abschluss auf. Die Deckenfresken aus dem Jahre 1817 werden Franz Altmutter zugeschrieben und stellen die Berufung und die Kreuzigung des Hl. Andreas dar. Die Ausstattung der Pfarrkirche St. Andreas stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Hochaltar mit Opfergangsportalen wurde im Jahre 1818 aufgestellt und ist mit dem Bild der Glorie des Hl. Andreas geschmückt. Seitlich davon befinden sich die Statuen der Salzburger Diözesanheiligen Rupert und Virgil. Im Auszug ist die Figurengruppe der Hl. Dreifaltigkeit zu sehen. Die beiden Seitenaltäre stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Blick in den Innenraum

Johann **Neuschmid**
Schmiedemeister



A-6343 Erl/Tirol • Dorf 19
Tel. und Fax 0 53 73/81 04

**FACHBETRIEB FÜR ZEITGEMÄSSE
SCHMIEDEARBEITEN UND GRABGESTALTUNG**



Foto: Neuschmid